

Marco Wenzel

Von roten Linien und Giftgas in Syrien

15.4.2017

Am 4. April kurz nach 6 Uhr morgens starben in der Stadt Chan Scheichun in der nordwestlichen Provinz Idlib in Syrien zahlreiche Menschen eines rätselhaften Todes. Alles sieht nach einem Giftgasanschlag aus. War es das Nervengift Sarin, das freigesetzt wurde?

Schon am Tag danach verkündete der amerikanische Präsident, das „Regime von Assad“ habe jetzt „Linien überschritten“, ohne zu sagen, was er denn daraufhin zu tun gedenke. Zu diesem Zeitpunkt konnte noch keiner genau wissen, was denn nun in Syrien am Dienstagmorgen passiert war.

Am 7. April ließ Donald Trump die Luftwaffenbasis Al Schairat, nahe Homs, mit Marschflugkörpern beschießen. Dabei starben wiederum zahlreiche Menschen, diesmal durch die Bomben der USA. Von Al Schairat sollen die Giftgasgranaten angeblich abgefeuert worden sei, so Trump. Trump sagte in seiner Rede weiter, er habe die Aktion befohlen, als Vergeltung für den Giftgasangriff auf Chan Scheichun, um Assad zu strafen, der dafür die Verantwortung trage und um den Terrorismus zu bekämpfen, der eine Bedrohung der nationalen Sicherheit der USA darstelle. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, aber Trump weiß schon, wer es war! Und bombardiert.

Trump hat damit selber eine rote Linie überschritten. Durch das Überschreiten dieser roten Linie ist auch Trump spätestens seit dem 7. April, wie seine Amtsvorgänger, zum Kriegsverbrecher geworden. Denn dieser Angriff auf das souveräne Syrien, auf eigene Faust, ohne Beschluss des UN Sicherheitsrates erfüllt den Tatbestand eines völkerrechtswidrigen Angriffs auf ein souveränes Land. Nicht einmal der amerikanische Kongress war befragt worden. Wer einen völkerrechtswidrigen Angriff auf ein anderes Land befiehlt, begeht dadurch ein Kriegsverbrechen. So ist die Rechtslage.

Schuldzuweisungen ohne Beweise

Zum Zeitpunkt des amerikanischen Luftschlags konnte noch niemand genau sagen, was denn nun in Syrien genau passiert war, geschweige denn, wer was und wann gemacht hat. Woher sollte also Trump es wissen? Genaue Untersuchungen lagen und liegen auch jetzt noch nicht vor und brauchen Zeit.

Alles deutet soweit auf ein Giftgas hin. Fotos von Toten ohne sichtbare äußere Verletzungen kursierten auf allen Kanälen. Das belegt die These von Giftgas als Todesursache. Unklar ist aber, welches Gas denn nun eingesetzt wurde. Berichten zufolge soll es sich um Sarin gehandelt haben, auch das kann sein, lässt sich derzeit aber noch nicht sicher sagen. Sarin ist, wenn es rein ist, ein geruchloses und farbloses Gas. Augenzeugen in Khan Sheikhoun sprechen jedoch von einem „scharfen Geruch“ und „blau-gelben“ Wolken. Was denn nun?

Komplett ungelöst ist aber noch die Frage, aus welchen Beständen das Gas stammt und wer es freigesetzt hat.

Hierzu gibt es unterschiedliche Darstellungen. Giftgaseinsätze sind in diesem Stellvertreterkrieg grundsätzlich allen Parteien zuzutrauen. Die syrische Armee ist nicht die einzige, die Zugriff zu Sarin hat. Und auch nicht die einzige, die es vermutlich in der Vergangenheit eingesetzt hat.

Zu den größten Geldgebern der „Rebellen“ gehören Saudi-Arabien und Katar. Die Al Nusra wird von den USA als Verbündete angesehen und, wie Jürgen Todenhöfer, der selber vor Ort war, berichtet, werden sie auch von den USA über geheime Kanäle mit Waffen unterstützt. Die Al Nusra wird von den Vereinten Nationen als Terrororganisation angesehen. Laut Darstellung sowohl von Michael Lüdgers als auch von Seymour Hersh wurde die Al Nusra vom türkischen Geheimdienst MIT bereits Anfang 2013 mit Sarin beliefert und in der Handhabung ausgebildet. Auch das ist bereits ein Bruch mit dem Völkerrecht. Es ist laut UN Charta nicht nur verboten ein anderes Land anzugreifen sondern auch, Aufständische dort zu finanzieren und mit Waffen zu unterstützen um die Regierung zu stürzen.

Es ist bekannt, dass auch die „Rebellen“, ob nun „gemäßigt“ oder nicht, und von denen vor Allen die Al Nusra Front, ein Ableger der Al Quaida in Syrien, Sarin besitzt. Diese Djihadisten haben sich zum Ziel gesetzt, die Regierung von Assad zu stürzen, einen islamischen Staat in der Region um den östlichen Mittelmeerraum zu gründen, die Scharia einzuführen und die alawitischen und christlichen Minderheiten aus Syrien zu vertreiben. Na super kann man da nur sagen. Solche Verbündete brauchen wir.

Wenn man davon ausgeht, dass auch die Gegner Assads Giftgas haben, so sollte man sich bei der Schuldzuweisung zumindest auch die Frage stellen Cui bono, wem nützt es? Wem nützt es, die Zivilbevölkerung zu vergasen? Rein militärisch erscheint die Sache sinnlos. Es müssen also andere, politische Motive dahinter stecken.

Allein schon, wenn man sich die Frage cui bono? stellt, sollte man sehen, dass Assad wenig Interesse daran haben dürfte, sich gerade jetzt unmöglich zu machen und sich international als Schlichter der Zivilbevölkerung hinstellen zu lassen. Eigentlich läuft seine Sache ja gut, es ist den USA zusammen mit den Saudis und der Türkei bisher nicht gelungen, Assad zu stürzen. Eine Lösung des Syrienkonfliktes ohne Assad scheint nach allgemeiner Auffassung zurzeit nicht möglich. Sogar Trump hatte bis vor seinem Angriff am 7. April noch selber gesagt, er sei daran interessiert, den islamischen Staat zu zerschlagen und nicht daran, Assad zu stürzen. Profitieren von dem Giftgasanschlag tun also nur die, die keine politische Lösung, sondern einen Regimewechsel wollen.

Eine chemische Sauerei

Man kann Sarin mit Recht als eine Sauerei bezeichnen. Sarin wurde im Jahr 1938 im dritten Reich erfunden und später bei den berühmten IG Farben (heute Bayer) in größeren Mengen als möglicher Kampfstoff hergestellt, kam aber im zweiten Weltkrieg noch nicht zum Einsatz. Der Name Sarin leitet sich von seinen Erfindern ab.

Eingesetzt wurde das Giftgas später unter anderem von Chile's Diktator Pinochet, vom Irak im ersten Golfkrieg und von der Aum Sekte bei einem Anschlag 1994 in der U-Bahn in Tokio.

Sarin ist eine farb- und geruchlose flüssige Verbindung, die aber leicht verdampft sobald sie freigesetzt wird. Sie wird von den Lebewesen über die Haut und die Atmungsorgane aufgenommen. Die Wirkung von Sarin ist verheerend, schon kleinste Mengen sind tödlich. Der Tod ist sehr qualvoll

und tritt, bei genügend hoher Dosierung, innerhalb von wenigen Minuten ein. Die Symptome sind Sehstörungen, Speichelfluss, Atemnot, Krämpfe, Erbrechen, Bewusstlosigkeit und schließlich der Tod.

Sarin ist eine Verbindung von zwei Flüssigkeiten. Das macht seine Handhabung einfach, da vor dem Einsatz nur die beiden Flüssigkeiten zu der tödlichen Substanz zusammengefügt werden müssen. Einmal in Bomben oder Gefechtsköpfen eingefüllt muss es allerdings innerhalb von wenigen Tagen eingesetzt werden, da Sarin sofort damit beginnt, die Gefechtsköpfe zu zersetzen. Die Herstellung von Sarin ist für einen Chemiker jedoch keine große Herausforderung.

Es gibt mehrere Verfahren, Sarin herzustellen und die verschiedenen Methoden der Herstellung ergeben auch Unterschiede in der Zusammensetzung und Toxizität. Der einwandfreie Nachweis von Sarin ist nur durch geeignete Probenvorbereitung und mit komplizierten Analysen möglich (Spektronomie). Blut- und Urinproben von Opfern können zur Analyse verwendet werden.

Der Besitz und die Herstellung sind laut internationalem Abrüstungsertrag verboten. Die Kontrolle obliegt der Organisation für das Verbot chemischer Waffen mit Sitz in Den Haag.

Der Giftgasangriff von Ghuta 2013 oder Al Nusra und das Gas

Im August 2012 warnte Obama die Syrer davor, Giftgas im Bürgerkrieg einzusetzen. Ein Einsatz von Giftgas sei für die amerikanische Regierung gleichbedeutend mit dem Überschreiten einer roten Linie und ziehe entsprechende Konsequenzen nach sich.

Wahrscheinlich war es gerade diese Warnung Obamas, die fast auf den Tag genau ein Jahr danach, am 21. August 2013 zum Giftgaseinsatz in Ghuta, östlich von Damaskus führte. Und das ausgerechnet auch noch zu einem Zeitpunkt, an dem sich eine UNO Expertenkommission nur wenige Kilometer vom Tatort entfernt befand.

Die Zahl der Toten wird, je nach Quelle, von einigen hundert bis zu eintausend angegeben. Eine UNO Untersuchung hat den Einsatz von Sarin zweifelsfrei nachgewiesen. Wer für den Giftgasangriff von Ghuta verantwortlich ist, ist jedoch bis heute ungeklärt.

Russland und der Iran beschuldigten die Rebellen Gruppen um Al Nusra Urheber des Giftgasangriffs gewesen zu sein. Es sei unlogisch, dass Syrien es getan habe, ausgerechnet noch zu dem Zeitpunkt wo die Kontrolleure der UN im Land waren und auch habe Assad kein Interesse daran eine internationale Reaktion herbei zu beschwören. (Das gilt auch jetzt wieder.)

Seymour Hersh unterstützte diese These und schrieb zwei bemerkenswerte Artikel dazu: „Wessen Sarin?“ und „Rote Linie, Rattenlinie“. Hersh belegt, dass nicht nur die syrische Armee sondern auch die Al Nusra Zugang zu Sarin hatte und es auch selber herstellen konnte. Dies war auch der CIA seit Anfang 2013 bekannt. Es wurde sogar gewarnt, dass die Rebellen Gruppen in der Lage wären, gegebenenfalls amerikanische Bodentruppen mit Sarin anzugreifen, weil sie in der Lage wären, das Gas selber zu produzieren. Es wurde auch gewarnt, die Al Nusra unterhielten eine eigene Gruppe zur Herstellung von Sarin. Die Behauptung der Regierung Obama, nur die syrische Armee habe Zugang zu Sarin entsprach also nicht den Erkenntnissen ihrer eigenen Geheimdienste und war demnach gelogen.

Ende 2012 ging man davon aus, dass die Rebellen dabei waren, den Krieg zu verlieren. Das wollten sowohl die Türkei als auch die Saudis verhindern und versuchten daher, die USA dazu zu bringen,

militärisch zu Gunsten der Rebellen einzugreifen. Das Überschreiten der Obama'schen roten Linie wäre dazu geeignet gewesen, eine militärische Aktion der USA zu provozieren und die Türkei setzte alles daran, Obama über diese rote Linie zu stoßen.

Der türkische Geheimdienst arbeitete deshalb im Frühjahr 2013 zusammen mit der Al Nusra und deren Verbündeten an der Herstellung chemischer Waffen. „Die Vereinigten Staaten hatten keine Kontrolle mehr darüber, was die Türken den Dschihadisten lieferten“, so ein amerikanischer Geheimdienstler damals.

Obama änderte dann doch noch seine Meinung, wahrscheinlich deshalb, weil der britische Geheimdienst Proben des in Ghuta eingesetzten Giftgases in die Hand bekommen und analysiert hatte. Die Analyse ergab, dass das Sarin eine andere chemische Zusammensetzung hatte, als die Proben, die aus dem Arsenal der syrischen Armee stammten. Damit wurden die Beschuldigungen der US Regierung, Assad sei für den Giftgasangriff verantwortlich, immer unhaltbarer. Man einigte sich schlussendlich, unter Vermittlung der russischen Föderation darauf, dass die syrische Regierung sich bereit erklärte, ihre Chemiewaffenvorräte vollständig zerstören zu lassen und der Chemiewaffenkonvention beizutreten.

Am 23. Juni 2013 erfolgte die erste Übergabe zur Zerstörung der syrischen Chemiewaffen und am 4. Januar 2016 wurde die Vernichtung aller von Syrien deklarierten Chemiewaffen bestätigt. Offiziell besitzt Syrien also seit 2016 keine Chemiewaffen mehr.

Haben sich die Ziele Washington's geändert?

Es ist noch nicht geklärt, was denn nun genau in Syrien am vorvergangenen Dienstag geschah und wer was getan hat. Angesichts der Lehren aus Ghuta hätte nach dem erneuten Giftgaseinsatz in Chan Scheichun eigentlich auch die Al Nusra zu den obersten Verdächtigen zählen müssen.

Die syrische Regierung bestreitet den Einsatz von Chemiewaffen und beschuldigt die Rebellen. Es ist auch möglich, dass das Giftgas durch den Beschuss einer Chemiewaffenfabrik der Al Nusra durch die syrische Armee oder einfach nur durch eine Explosion versehentlich freigesetzt wurde. Oder aber auch, dass die Al Nusra gezielt Giftgas freigesetzt hat, um die Regierung von Assad zu diskreditieren.

Alle im Bürgerkrieg beteiligten Parteien sind skrupellos genug, Giftgas einzusetzen, wenn es ihnen nützt.

Genauere Untersuchungen und chemische Analysen benötigen ihre Zeit. Das Verbreiten von aufwühlenden Aufnahmen von toten Kindern und weinenden Eltern auf allen Kanälen und in den sozialen Medien ist nicht sehr hilfreich dabei, eine Klärung herbeizuführen. Die Aufnahmen werden hauptsächlich zu Propagandazwecken eingestellt. Eine Analyse der Bilder ist schwierig. Auch Zeugenaussagen sind mit Vorsicht zu genießen, besonders dann, wenn sie von Gruppen wie den Weißhelmen kommen.

Trotzdem wusste die US Regierung wieder einmal sofort, wer es war und reagierte flugs als Ankläger, Richter und Henker in einer Person. Und das zu einem Zeitpunkt, als es noch unmöglich war, die Spuren und Hinweise auszuwerten. Ende letzter Woche hatten hochrangige Vertreter der Trump-Regierung, u.a. Außenminister Rex Tillerson und UNO-Botschafterin Niki Hayley, noch öffentlich erklärt, Washingtons oberste Priorität sei nicht der Sturz von Assad, sondern der Kampf gegen den

Islamischen Staat. Daraufhin gab es starken Widerstand von rechten Politikern, allen voran des ultrarechten Mc.Caine, die nach wie vor für den Sturz von Assad sind.

Jetzt sieht die Sache in Syrien wieder anders aus. Cui bono?

Auch für Trump's angeblichen Kampf gegen den Terrorismus war die Bombardierung des fraglichen Militärstützpunktes so nicht förderlich, wurden doch von Al Schairat aus hauptsächlich Angriffe gegen die Truppen des islamischen Staates geflogen. Die Bombardierung ihrer Feinde und des Flughafens wird Al Nusra freuen und ihr neuen Auftrieb geben. Trump hilft somit eher den Terroristen, als dass er sie bekämpft. Stellt sich die Frage, wer denn nun für Trump der Hauptfeind ist. Die Al Nusra oder Assad?

Unzweifelhaft ist jedenfalls, dass der sogenannte Vergeltungsschlag der Amerikaner eine verantwortungslose Provokation darstellt, der zur Eskalation der politischen Lage beiträgt. Er beruht zudem auch noch auf unbewiesenen Behauptungen. Die Schuldfrage ist zurzeit noch vollkommen ungeklärt. Warum kommt keiner auf die Idee, erst Experten der UN vor Ort zu schicken? Und sogar, wenn Assad es denn wirklich gewesen sein sollte, so wäre der neueste Angriff der Amerikaner auf Al Schairat immer noch völkerrechtswidrig. (UN Charta, Kapitel 1, Artikel 2, Absatz 4): "Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt."

Dass die Briten sich sofort auf die Seite von Trump gestellt haben und auch Frau Merkel und Herr Hollande sich sofort darüber einig waren, dass alleine Assad die Verantwortung für den Militärschlag trägt, macht einmal mehr traurig. Aber wir machen uns ja schon längst keine Illusionen über diese Leute mehr. Auch der Sozialdemokrat Gabriel haut in die gleiche Kerbe. Woher haben Merkel, Gabriel, Hollande & Co nur ihre Informationen, dass Assad es war? Sind sie allwissend wie Gott?

Die Bundespressekonferenz vom 10. April mit den Herren Seibert, Fisher und Nannt war ein Armutzeugnis. Dort erklärten diese Herren doch allen Ernstes, im Namen der Bundesregierung, dass der völkerrechtswidrige Angriff der USA „nachvollziehbar“ sei. Wenn der völkerrechtswidrige Angriff auf den syrischen Luftwaffenstützpunkt, ohne Mandat des UN Sicherheitsrates und ohne Beweise eines nicht war, dann : "nachvollziehbar". Es war geradezu grotesk, zu sehen, wie Seibert und Fischer sich wanden, wie sie um den heißen Brei redeten, bloß um nicht sagen zu müssen: Ja, dieser Angriff auf Syrien verstößt gegen die Un Charta. Wenigstens das hätte man erwarten dürfen. Dann hätten sie ja meinetwegen auch noch hinzufügen können: aber wir verstehen die Amerikaner.

Völkerrecht war gestern. Das UNO Gebäude steht in New York, Trump wohnt in New York und fährt regelmäßig daran vorbei. Die US Regierung kennt die Bestimmungen der UN Charta. Gerade die USA sollten darum die Un Charta verteidigen statt sie wegzuwischen und Faustrecht an seine Stelle setzen.

Die Beweise der USA , ein déjà vu

- Am 5. April 1964 flogen amerikanische Flugzeuge Angriffe auf nordvietnamesische Marinestützpunkte. Die US Regierung unter Präsident Johnson begründete ihre Angriffe auf Vietnam damit, die Vietnamesen hätten in der Tonkin Bucht den amerikanischen Zerstörer Maddox mit Torpedos beschossen. Das war der Anfang des Vietnamkrieges mit drei Millionen Todesopfern. Der Angriff auf die Maddox war eine Lüge. Er hat nie stattgefunden.

- Am 5. Februar 2003 hielt der amerikanische Außenminister Colin Powell eine Rede vor dem Weltsicherheitsrat. Aus seiner Westentasche zog er eine Kapsel mit weißem Inhalt, wahrscheinlich verdünnter Zahnpasta, hielt sie vor die laufenden Kameras und behauptete, sie enthielte Anthrax (Milzbrand), das man im Irak sichergestellt hätte. Dies sei die „smoking gun“, der Beweis dafür, dass die Regierung von Saddam Hussein Chemiewaffen habe. Das war der Startschuss für den Irakkrieg. Er ist bis heute nicht zu Ende und hat bis jetzt etwa eine Million Tote gekostet.
- Am 22. Juli 2004 stellte die US Regierung den 9/11 Commission Report vor, den Abschlussbericht zu den Anschlägen vom 11. September 2001 auf das World Trade Center in New York. In diesem Bericht wird nicht erwähnt, dass WTC 7, ein Gebäude des WTC Komplexes, auch zusammengestürzt ist. Obwohl am 11. September 2001 drei Gebäude eingestürzt sind, zwei davon wurden ja scheinbar von Flugzeugen getroffen, werden in dem Bericht nur zwei Gebäude erwähnt. Dabei ist es gerade der Zusammensturz von WT 7, der die größten Rätsel aufgibt. Kein Flugzeug flog in das WTC 7. Sprengung oder Anschlag? Von dieser Frage hängt die ganze Begründung des „Krieges gegen den Terror“ ab. Millionen von Toten sind im Kampf gegen den Terror bereits zu beklagen. Zur Lösung dieser Frage trägt der 9/11 Commission Report nichts bei.
- Am 31. August 2013 gab Präsident Obama bekannt, sich zu einem Vergeltungsschlag auf Syrien wegen der Giftangriffe von Ghuta am 21. August entschlossen zu haben. (siehe oben). Als Beweis nannte er unter anderem, die Syrische Armee habe Raketen vom Kaliber 330mm für den Angriff verwendet und man habe eine Rakete, die dort eingeschlagen habe, sichergestellt. Eine Untersuchung von Experten, darunter Professor Postol vom MIT (Massachusetts Institute of Technology) kam jedoch zu dem Schluss, dass die verwendeten Raketen wahrscheinlich lokal in einer Maschinenwerkstatt hergestellt wurden und eine Reichweite von höchstens zwei Kilometern hatten, wobei die Armeebasis, von der die Raketen angeblich abgeschossen worden sein sollten, neun Kilometer entfernt war.

Jetzt, am 11. April gibt die US Regierung einen Bericht der Geheimdienste heraus, der die syrische Regierung für den Giftgasangriff auf Chan Scheichun verantwortlich macht. Er stützt sich erstens auf die These, dass Sarin verwendet worden sei und nur die syrische Armee Sarin habe. (Was wir ja oben schon ausreichend widerlegt haben).

Die zweite Begründung ist, wie vor fast 4 Jahren in Ghuta, die Behauptung, der Angriff habe mit Raketen aus der Luft stattgefunden. Als Beweis zeigt man uns ein Foto von einem Loch in der Straße und einem Rohr darin, angeblich eine der Raketen, die dort in Chan Scheichun eingeschlagen hat.

Wieder ist es Professor Postol, der den Bericht der Geheimdienste und das Foto untersucht hat. Seine Analyse ist ernüchternd: Der Bericht „enthält keinen Beweis, dass der Angriff mit Munition durchgeführt wurde, die von einem Flugzeug abgeworfen wurde“. Viel wahrscheinlicher sei es, aufgrund der vorliegenden Daten, dass „...die Munition am Boden abgelegt worden war“ und „eine externe Explosion von einem Sprengkörper, der darüber angebracht worden war den Behälter so zerquetschte, dass das mutmaßlich darin enthaltene Sarin freigesetzt wurde“. „Kein fachkundiger Sachverständiger (würde) daran zweifeln, dass der zerquetschte Sarinbehälter mit Gewalt von oben

herab zerstört wurde und nicht von einer inneren Explosion“. Auch der vorhandene Riss im Behälter deute auf eine Einwirkung von außen, wie mit einem Hammerschlag, hin. Der vorgelegte Bericht sei zudem „amateurhaft“. (Freie Übersetzung aus dem englischen des Autors)

Auch der ehemalige Un Waffeninspekteur im Irak (UNSCOM), Scott Ritter bezweifelt die Angaben des Weißen Hauses.

Für alle friedliebenden Menschen dürfte es so langsam klar werden, dass wir uns von den USA trennen müssen. Der Austritt aus der NATO wäre hierfür der erste notwendige aber unerlässliche Schritt. Wir müssen aus dieser Gewaltspirale ausbrechen und wir dürfen uns nicht mehr an den Kriegen der USA beteiligen.